

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-05.06.1752

April 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183481

auf den diesem durch göttliche Erleuchtung abgemacht worden Syber, ficht
noch vor Anden des Tages von zwei Altären einige Syber, lieber von
Camuliden und Fortingyngissen Eitel Kindern zu unserer eigenen
und anderer Erleuchtung abzugeben.

Saligkeits Den 3ten April starb ein Mann von der Camuliden Gattung,
ein Christen welcher bei uns, son ein Jahr buttläugig gewesen. In seinem
langwierigen Krankenheit hat Gott sein Geist, wie wir nach der
Einde gesehen, zu sich gezogen. Er erlöst vor demselben Jahr in
dieses war. Er war ein unschuldiger bei seinem Krankenheit, lag
bescheiden, und an seinem Ende gearbeitet, hat er sich nicht um
der in ihm wird Leiden quade Gottes überlassen, und seinem Gei-
st zu sich zu ziehen mit bewundern Worten ausgedrückt. Da ihn
noch geistlich Absterben von ihm ein Wort der Erleuchtung zuge-
rufen, hat er zuerst zum Theil den Hebräer seiner Sinne ver-
loren gesagt, das aber noch öfter mit gebrochenen Worten ge-
sagt: Ich gedachte an den Herrn Jesus: ich lasse Jesus nicht.
Nach seinem Besehung wurde den Leiden, Engländer

Leiden, Auch ein Träger, wie durch den Eitel Kindern aus Job. 19, 25 bis 27. Ich
weiß das man früher lichte zur Erleuchtung vorgestellt; das ist die
sige Glaubens, bekannnis Job 1. Von der Auserlesung und Liebes-
weis, Job 2. Von seiner eigenen Auserlesung und 3. Von der Ge-
weisheit des seligen Auserlesens Gottes. Herr Jesus, der du mich lachst
von Fügkeit zu Fügkeit, laß mich mit mir in die Fügkeit und dort mich
leben. Amen!

Leiden Den 4ten April saute beyloßen wir die "Hochzeit" eines des Syber
Syber, ficht, in welchem wir uns, nach dem Lande Gattung, so viel aus
der letzten Fügkeit, begnügt, wie Gott Jesus, den großen Fügkeit
der Fügkeit, von dem Forten aus gebildet, um Fügkeit als eine Fügkeit
manne Fügkeit, Fügkeit und Fügkeit zu allen Welt. Fügkeit bekann-
gemacht haben. So waren die mal von der Lande Gattung die Fügkeit
aus

auf dem Majaburamysen Isonch fies: was sagen auf der Lande, Pan,
diger die mal mit fies geblieben; Was dinsten sind und mofte zu
nirigen sonne gar nicht. Am nachm. Tag Faga ging ein, Faga =
Gummi, so ~~war~~ ^{in dieser Zeit zum Tode gekommen} ~~woran man~~, ^{der Faga von seiner} ~~sowas~~ ^{die Lande, Gummi.}
reier-Weibern, die in der Dinsten ihr Herz ges. sein vor Gott
mit ihren eigenen Worten und zählten Lotten, dasz man
den auf ihren Vorhaus am Lavengalis fischen konnte; fügen,
gen flüchten ab auf nicht an solchen, die, was Vorhaus und Willen
überstet, fößt nicht waren: dasz man auf nie und andre vom
fiel. Abnormal, was sie sich gemeldet, zuerst haben mühte.

Der Herr hat ihnen warmen Gelingenstheil gesendet, ihr Herz zu
erwecken. Dann äußert er, daß sie täglich zwei Predigten hören,
eine, welche mit dem Eysen des heiligen Torgnuffs und Abends
in dem Porreiarischen Missionen. Heute von einem unter uns
Herrn gehalten, da ihnen dann die Haupt, Messen von Joseph
Sylvestre Catechete vortragen, und mit ihnen Gebetsfürbitten, um
Vorsehung zu Gott abgerichtet werden. Der Herr erbarmen sich
immer ihren Dürst, und gebe Gnade, daß alle Jesuinder für
ihren Dürst gebeten, und zu ihrem Aufheben eifrig
verwandelt werden, täglich im Gedächtnis halten mögen.

[illegible]

daß er viele Gottesen Dinge angabe, unter andern auf seinen
nasen anzuheften habe, den Eschaten Metten zu hören, und
die Episteln anzuhören, und daß er einige Episteln zu ihm
wären. Das gedachte er, daß er unter dem alten
ein Fünftelgüldiges Silber, und unter den Kindern die Fäden
gefaßt, wodurch auf viele glückliche Leben gebracht worden
waren. So hat inzwischen nach Möglichkeit seinen mit geistlicher
und lieber Medizin gekümmert.

Zubereitung Eodemalung einer von uns mit einigen Personen eine Zubereitung
zur heil. Taufe zur heil. Taufe an. Der Herr wolle zum Unterrichten Lust, Gnade,
und geistliche und heilige Kräfte in der jetzigen und zukünftigen
Episteln pflegen, und die Episteln dieser Personen zubereiten, sein
Wort mit einem guten und willigen Herzen anzuhören, seinen
zum bleibenden Segen. Eodem; wann von uns gingen auch viele
Körpers dieser Dingen, wofür wir an vorstehenden Dingen, bald mit
Münzen bald mit Wägen finden, von der Erhaltung ihrer Leben und
der Furcht und Gewalt des Vaters zu dem was wir und lebend;
gen Gott, und unterrichten, und sie haben, das ist so unbestimmt
und sorglos, in dieser so wichtigen Sache zu sein
von menschlichen Dingen. Zu dem Ende hat einige (Wadeger)
Das gleiche ein anderer von uns ging in Cordear herum, und verfahren, mit
dem man sich in ein Gespräch einließ. Man fragte ihn nach dem
Liebe, daß Gottes von uns eine Gnade war, und daß sie, demselben
von Herzen anzuhören; besonders das wegen, weil sie auch die
sein Wagn von der Dürre können befreit werden. Darauf sagte immer
mit vorstehenden Gebeten: Was es uns in dem Kopf geschrieben,
und also wir unser fatum ist; so bleiben wir; welches er durch Glück,
nicht erläutern. Man sagt: Gott ist ein heiliger und guter Gott, der
nicht zum Zornen, und folglich auch nicht zur Unseligkeit ist,
stimmte sich, sondern das ist ein böses Gedicht eines Freies. Wollt
es nur den Willen Gottes sein, und also an den Heilanden, der

Es sind uns gütlich gesal, gläubig werden; so kommt ihr auch gütlich
sich selig werden. So kann ein großer Haufen finden dazu, die
da zusehen. Man sieht hinaus das himmelstürmische der
Menschen gegen Gott, indem sie anstatt ihren Augenformen und
Wunderganzheit zu bekennen, die Dämonen Gott loben.
Doch ein anderer von uns sah auch dem Rückzug nach der Stadt Dagblau
mit drei Geistern zum Überwachen. Der erste sagte, er wolle
sich wegen Annahme der Christlichen Religion mit seinem Lande
untersuchen, welches bis her sich in dieser Absicht noch immer
nicht widerwillig erweisen. Der zweite, ein Geist aus Porreus,
bellte den Vortrag, und die zu ihm gerichtete Ermahnung, und
bewies sich sehr feillich. Der dritte, ein Geest aus Cottapaleiam,
sah mit einiger Abmildung zuzusehen: doch wurde ihm die
Folter Gottes und die Folterung durch Jesus Christum angetan,
gen.

Am 7^{ten} April ging einer von uns längst dem Von Draße Aurste an
gegen Norden zum See hinaus. Ein einzelner alter Fischer Leiden
antwortete auch das, was ihm von dem einigen, was man Gott und
unserm Heilum Jesu gesagt wurde: er wolle es mit seinem Obern
überlegen, und so weiterhin Laufen gehen. Man konnte ihm aber
ansagen, daß es ihm kein Feind war. Einem Hündlein fieber, so ihn
Nuten flüchten, rief man nur ein letztes Wort der Ermahnung zu;
die nachsichtigsten sah, daß sie jetzt keine Zeit hätten. In Manica,
pongel machte man, daß eine Christen auch das Lamm sah und lobte;
daher man unvermuthet weiter ging, und mit einem Geisten aus
der Stadt bis gegen Wöelipaleiam von ihm und andern nöthigen
Mafseiten zur Seligkeit wurde. Er gab alles sehr leicht zu, so
daß man sich verwundern, und ihn vor Verstellung warnen
müßte: er sagte, daß er einige mal in unsern Kirchen gekommen,
und unsern Predigten gehört, was wegen er aus von manchen
zur

zur Anke gehalten worden sey. Dasselbe suchte man von einem Christen,
daß er wirklich in unsern Kirche gekommen sey, und inthronisiren
zugelassen, wenn einer unserer Christen zu Hause etwas aus der
Bibel gelesen.

Im gleichen Den 8^{ten} trat einer von uns mit dem frommen Ambros ein
Angebot zu machen, die Christen an einigen Orten des Majabieram,
ihnen Erbsen zu beschaffen, und den heiligen den Acker zum Anbau
Gottes weise zu legen, daher ein anderer von uns bis Dewaner mit
ihnen ging; da man denn mit der Christlichen Familie die in vorigen
Jahr gesuchte Wapfstein wiederholte, um ihn zur Frau zu suchen.
Von da ging man nach Tiruclatscheri, da man zwei Christinnen
entdeckte, welche man zu erwecken suchte, der eine gab der Ge-
sellschaft aus Porreier, den man bey sich hatte, ein betrübtes Zeugnis, daß
sie unwillig ihre Heirathen sey, welches sie heimlich nicht gesamt
suchte. Hierward suchte man Gelegenheiten mit heiligen zu reden, weil
er man aus dem, besonders in Aidschad. Man, der sie aber
bis noch ziemlich unangenehm, eifersüchtig, welches, da man
die Christen ermahnte, einen nachsichtigen ^{und} was man ihm sagte,
billigte; zuletzt aber zu dem Gesellen gesagt: Es sey zwar
alles gut, doch glaube ich nicht, daß sie einen zutragenden Zustand
liebe zu werden.

Samstag Den 10^{ten} ging einer von uns nach zwei zu Cruxitanscheri ge-
und Christen und sonstigen Porreier. Dörfern. An dem einen Ort versammelten sich an
heiligen zwanzig Christen, mit welchen man sie zu bekehren gesehten
Trübsal wiederholte, und einigen besondere Ermahnungen
gab. Auf dem blinde Njanamette wollte aus Erfahrung nicht sein
zu sagen, worin der wahre Glaube bestünde. In dem andern
Dorfe trat man einigen Christen zuversichtlich an, denen das
Können gesagt wurde. Einige heiligen ermahnte man, sie nicht
länger heilige Gottes zu bleiben, und zu bedenken, daß sie
bald

Gespräche mit
Kindern

sein bald vor ihm vorfinden, und Anfangsfall geben müßten.
 Eodem. Ein anderer von uns ging nach Telleiali, und suchte
 dem einwofunnen selbigen Telleiali, und suchte
 das vorzufallen, und sie darüber zu vernehmen. Man hatte von,
 derlei an drei Tellen Gespräche. Bei der ersten Gelegenheit,
 da man ungeführter die Sprüche, Wasfuchen vorbringen, von,
 derlei, wie sie sich an Gott verhalten, da sie Götzen, die
 nicht wännen, anbeteten; wie aber nach Artzumei für ihren
 Morden bey Jesu, dem Heilanden der Welt, daß sie das
 nicht länger in ihren Sünden liegen sollten. Als man
 im Rufe, Götze suchte, plaudern sich von unfernen Wunderspro,
 also, immer sagte: Was ist dem nun Gott? so hat kein Gerecht
 wie ich sage, was soll man denn von ihm sagen? Da sie sagt
 uns das Götzenment unendlich ist, so können wir dieselbe mit Gott
 für nicht zu halten. Wenn man ihnen den Punkt von Jesu vorbringt;
 so plaudern sie unferntlich nicht zu sagen: aber wenn man
 ihnen von Gott, sagt, daß er ein Geist, sey; so weisen sie gemüthlich
 gleich viele Einwendungen; denn sie wollen gar gerne für
 die Augen nur Sinn was haben. Als man bei einer andern Ge,
 legenheit, da immer das Gerüchte, so sie bei Herumzinsung des
 Götzen, Wegens gemacht hatten, abwasen, ihnen die Mühseligkeit und
 Unruhe der Götzen vorstellt, sagte immer: Ob wir gleich den Götzen
 herum führen, so ist es doch wohl ein Tadel, wie immer, der sich
 im Palatinen tragen läßt, das wegen nicht schmecklich zu ver,
 men. Man suchte ihnen, so viel man vermochte, Antwort zu
 antworten.

Den 12^{ten} April suchte immer von uns in Cumulentide, anstalt
 zu einer christlichen Mittwa, die nicht unübel ihren Mann durch den
 Tod verloren, von neuer würdigen Güternutzung zu neuen seli,
 gen such; mitberwilt können nach einigen Christen fragen, die
 man.

Erwählung der
Christen und Kinder

man an die letzte Entlassung. Vorher ~~war~~ wir waren ein Heilighen ~~ein~~
 der sprach nicht ja so laut, und der er nicht mehr konnte oder wollte,
 gab er wieder sehr leichlich und zu, was man mit ihm
 von der der Vorlesung des Heilighen, und Annahme des
 Wortes Gottes meinte. Ein paar Heilighen ~~fürten~~ aus mit ~~ein~~
 sehrer Billigung ein Wort der Annahme an.

Eodem ging abermals einer von uns nach Tiliati. Man zu
 den an zwei Orten mit Heilighen. An dem einen Ort, sagten immer:
 Gott ist ja so weit von uns, folglich müssen wir was in der Nähe
 haben. Man ~~annahm~~ dachte das Gott nicht fern, sondern nahe, ja
 ihnen nicht nahe, und sie mit ihrem Götzen. Was sie auch
 suchte, schändeten. Er verfolgte: Er kann ja nicht werden. Man zeigte
 ihm, das das ganze großartige Wort Gottes, und was wir
 selbigen Gottes ihnen Vorlesungen, einen Antheil, und müssen
 sie in unsern Götzen vollen Götzen Götzen geben; so nicht,
 so würde er einmal in seinem Zorn mit ihnen werden.
 In Sengidensarei wurde gleichfalls ein Heilighen ein Wort
 des Heils gesagt, und zwei Christen zum Christlichen Wandel
 ermahnt.

Das Gelingen

Am 13ten wurde einer von uns mit den Heilighen in Tassapa,
 Liama, und bat sie, der Wahrheit ein einmahl von festem
 Platz und Raum zu lassen, damit sie selig würden. Ein Weib
 sagte: ich will mit meinem Ehemann, und besonders mit
 meinem Mann davon reden. Bei dem andern Gespräch ließ
 ab: Mann immer Heilighen, so wollen wir ihn fragen. Man
 bat sie ihren Heilighen, der nur heilighen Geben von ihnen be,
 geschehen, in dieser weissen Dache nicht zu folgen. In dem Sittener-
 Dorf von Eruckitanjeheri sind man einigen Heilighen ein Wort zu,
 welches aber von einem unter ihnen gering gesätzt, ~~und~~
 den nur ein Darlehen angefordert wurde. Einige Christen
 sind,

welche man ernstlich zu, in der That ihres Christenthums
erleiden zu müssen, und das wegen noch der lauten Weise
des Wortes Gottes begierig zu hören, damit sie dadurch zum
wahren Leben kämen.

74.

Am 14ten April lebte uns der laus Fürst Diogo sein
Journat vor, von der Reise zum Otho, fuhren im Combagonam, sein
Tirupalatureisen und Tanschaureisen Reisen. woraus
wir folgenden Auszug mittheilen.

Reise des laus
Fürstigen Di-
ogo zur Insel
Sumatra

Am 28ten Martij, als an vorlichem Tage der laus Fürst
im Namen Gottes ausging, sah er zuerst in Valeia serhippu mit
einem Ansehenen gesprossen, der von Wincitlan-Kovil oder Pulli,
rückum wieder zurück gekommen. Dinsam sah er begnügt, wie der
Gott der Welt nicht andere Dürre nicht tilgen könne, weil er selbst
ein Dürre: der ersten Dürre, Tilge er sie allein. In
Madtur sah er mit einem bekannten Artz gesprossen, und ihm den
Herrn, seinen Artz, seinem vorläufig. Einige Parreier. Wutur,
so ihm begnügt, sah er gesprossen? Woher? Die: aus Ockur. Er:
für den neuen Ort mit seinen, oder für aus Ockur der? Die:
ab für aus seinen Ockur der. Er: warum wardet ihr nicht aus
Ockur? Die: wir sind nicht aus Ockur; daher er in namaschitz
an seinem zu glauben; und seinen glauben des Lebens zu wer-
ben. In Tirutschampalli sah er ein weitläufig Gespräch mit einem
Einwohner gehalten, der über die große Ungerechtigkeit gellagert,
welche von ihnen vom Raja- Gespenst, denen der König von Tanschaure
sichem Ort vorgeführt, begangen würde, und dabei sagte: zuletzt
schickte der König, welcher er durch einen Hohen zu sein
soll. Dinsam sah der laus Fürst begnügt: Wie der König nur
die Untertanen allzeit Dürre wären, und wie alle diese der
für den Dürre lob, und gelie werden sollten. woraus der Fürst
wofür

wohnen sich sehr vergnügt begnügt, die Landeskönig gelobt, und rei-
 nige Krone gesungen, deren Inhalt dieser gewesen: Und das sind
 die Landeskönige Menschen ist immer der erste. Die sie sich, der sich
 selbst nachkommt, der da betet, und der dem Herrn lobet. In
 Taniur hat er einen Pandaram, den er sonst oft gesprochen, in
 Xusa, seine angestrichen. Der Landesherr hat ihn: Wo sagt
 ihr gewesen? Er: es war in Parkani. Der Landesherr hat
 gesagt: was ist der gute Wein? Er antwortet: der ist was
 einmal nicht prächtig: der Sohn der selbst abwar hat nicht eingeleitet.
 Er wird zu seiner Schwester begehrt; weil aber ihr Mann in
 der Zeit nicht mehr da war, hat der Sohn in seiner Zeit
 dem Haupt, Priester bei der Pagode eine Freisprechung gegeben,
 und gesagt: Mann der Mann flüchtig Pandao nachgehen würde, son-
 st in ihm wieder gegeben werden: welches er auch haben mußte.
 Sind sie hat der Pandaram den Landesherrn gefragt: Ist es
 wohl möglich, daß Gott, solche Freisprechung, Lust haben? woher
 er ihm der Landesherr antwortet; daß er alle ihre Sünden
 solche Freisprechung gegeben, die nicht zu befehlen: wobei er ihm
 und die Sünden von Bruma mit der Teltummi zu Gemüte
 gekommen: dagegen er sich bezeugen, daß der wahre Gott
 von solcher Lust gar nicht unberührt sei: indem er das
 Allerheiligste Wesen; zu welcher wir Dürre nicht anders,
 als durch Jesus den Erlöser von Dürre werden können.
 Den 29ten ruhte er in Karudamangalam einen heiligen
 Ort unter einem Baum an, und sprach, ob sie sich nicht wegen
 der jetzigen Unruhen hier versammelt hätten: Die antworteten
 aber: Nein, wir kommen von Wincitittan-kövil vom heiligen, und nach
 dem wir all unser Vermögen dem Gottan dargelegt haben, haben
 wir nun singend nach Hause. Worüber der Landesherr ihnen
 begnügt,

beynähmt: Gott hat nicht Lust am Opfer, und Braut, Opfer gefallen ihm nicht. Nur ein Gesopfsamtes brach wil er haben: Eine Götze schiedet zweier Weittianaden, ist aber kein Artzt für uns. Inus ist Artzt, den müßet ihr annehmen. Inus ist er der Teilickei gekommen, und hat mit dem Malei-itta-padeijätschi, als dem Haupte des Ortes, gemacht; der sich über die dortwäsende Kurischen befehret, und gesagt: Man wird ja fast nicht was König oder Fürst sein: von diesem der Landesherr vorstellt, wie so Gott bis hierher auch alle Weisen versucht, die Einwohner dieses Landes zum Christentum zu bringen: es wären aber keine, die nach dem Heiligen streben. Inus hat er einen Maradier beauftragt: wie man Gott über alles lieben und ihm dienen müßte; wie dieser Gott auch Liebe und Gnade gegeben, an den man glauben müßte.

Den 30ten hat er fünfzehn Eysen über 1 Cor. 11, v. 23—29. nicht nur Vortrag gehalten, und eine Person nach angeführter Briefe zum Teil. Abendsmal gehalten. In Firimangalakructe hat er einen Eysen allein zu Hause angelassen, dem er 1 Joh. 1, v. 7. Das Blut Jesu Eysen erklärt. Einige vom Hirten, Geyflucht, die sich gemacht, hat er zum Frischen verwandelt, und ihnen eine Ermahnung gegeben, Gottes zu werden. Als er in Rarasalam angekommen, hat er einen Altärer Eysen, die in langer Zeit abwesend gewesen, gefunden, und zu verwandeln gewünscht: auf einige Feindliche Weiser verwandelt.

Den 31ten hat er in Rarasalam vierzig Eysen die Tücher Worte Eysen am Erntz erklärt: und ist darauf nach Firipalategui gegangen; wo er die Eysen einzeln verwandelt, auf einige Feinde verwandelt, Gott ihren Thron, und Jesum ihm Erlös zu verleihen.

Den 1sten April. hat er in Rarasalam einen Dramanen, der
viel

viel Rühmung von ihm Perumal, im Himmel sehr gerühmt, zu
 sagt: wie er sein Herz Gott zum Tempel widmen sollte.
 In Tanschaur hat er mit dem Kāttai Perweickaren, des im
 harn Bisulunister Dewanesen, welcher nahe bei ihm ein
 Haus gebauet, viel Liebe anzulegen soll, gleichfalls von der
 Ubergabe des Hertzums an Gott gewillt. In Dewanesen'sem
 zu Hause war sehr Christen beisammen, mit denen er gebüht.
 Denn 2ten haben nicht Personen in Carreer-Dienst gebüht,
 und das hie. Abundmal umgegangen, nachdem der Landherr
 nicht war einer Personlich von hienieden hienitzig um
 vor Christen, das Evangelium Marc. 16, v. 1-8. verkündet.
 Einige Könige haben sich zugesprochen. Inzwischen hat er die
 Bisul-Kinder aus Römer 8, v. 32. vernommen. Einen Christen,
 der ofmuthet daß ihn der Landherrlicher willen leiden, nicht
 kommen wollen, hat er anlegen, und ihn vornehmlich zögern
 ist. Die Könige aber verwandten das Gefühlen Ignasi aus
 Cavastralame, die mit ihm vergangen, einen Heirat werden wollen.
 hat er zuerst geantwortet, und ihnen gesagt: wie sie den Wunsch
 Christi an seine Jünger: fründe jag mit uns, vernommen im
 Hertzum befallen, und davon werden sollten. Denn einige
 Ritters-Christen hat er aus Luc. 24, v. 5. die Worte des Engels:
Was sucht ihr den lebendigen bei den Todten? erklärt, und
 darauf acht Personen zur Luste im hie. Abundmal angenommen
 nun. Den 3ten ging er aus Tanschaur aus. In Warhutter'sem
 er bei dreißig Personen an, die gleichfalls von Lust kamen: so, daß
 ihn ihnen vor, wie sie der Herr'seinen Figuren, welcher sie vernun-
 net, sondern Dürre stellten; sie meinten Gott prüfen, ob sie ihn
 nicht hüten und hienieden loben. In clnicuti hat der Catechist
 sehr gesagt: der Pawa-naser-Perumal gibt viel Gaben. In dem
 hat der Landherrlicher aus ihm Hingewandten bewiesen;
 daß

daß dieses Götze ein Dünker, und folglich keine Geben habe, noch
geben könne. In Tirupalaturis sind hieszig Episteln bei ihm,
anderer gedenken: vor welchen er ein Gebet und Ando'sa,
wird, Garklin gedenken, und mit ihnen gedenken: worauf
er einen Vortrag aus Luca 24, v. 13-35 gehalten, und gewun-
zig Personen nach abgelegter Dinsten zum Heil. Abendmahl ge-
geben. Den 4ten hat er 1. Cor. 15, v. 1-3. vor vierzig Personen
erklärt, und darauf vier Kinder getauft: worauf er
auch mit Königen geredet. In Annickuti hat er dem Nadta-
meickaren den Christlichen Glauben erklärt. In Cawastalam
predigte er über Luca 24, v. 36-47. vor zwei und zwanzig Per-
sonen, worauf vier und zwanzigig zur Dinsten im Heil.
Abendmahl gingen.

Den 5ten examinierte er die Dinsten, und erweckte sie
durch ein Verweilen. Einigst. Heiden, die sich selbst vor
dem Englichen Toffen, daß da vorbei noch Tirutschanapalli
ging, schliefen, hat er gefragt: warum sie sich nicht vor ihren
Götzen so flüchten, und lösen, da sie doch schon nicht mehr
am Leben, sondern auch an der Seele Dinsten haben, ihren
allab verüben, und sie verderben: wobei er sie auch den Glau-
ben anzunehmen gelassen. Darauf hat er in seiner Versammlung von
hundert und zwanzig Episteln ein Hr. Pater Episteln copuliret, und
vorher Eph. 3, v. 25. erklärt.

Den 6ten hat er in Annickuti über Job, 19, v. 25-27. sechs Nether-
Episteln einen Vortrag gehalten, und gewonnen vor ihnen nach angese-
hen Dinsten, sechs Heil. Abendmahl gegeben. In Magdickuti war,
wiewohl er, daß der Wirth, bei dem er sonst logiret, gestorben.
In Magdickuti Annickuti haben ich gefragt: Wo gehen
die Dinsten der Magdickuti hin? denen er den Ungehörig
zeigten

zwischen den Gläubigen und Ungläubigen nach dem Tode vor-
 gestellt. Den 7^{ten} hat er fünfzig Personen über Löl, 3, v. 23.
 Trautad nach dem des Toban ist ein Vortrag gehalten, und
 fünf Personen zum Feil. Abendsmal gehalten. Darvorn ist
 mit einem Pandaram von dem was man Gott eine Uthorn,
 Ding gehalten. Ein Finesseur der selbst hat Anhalt gemacht, Feste
 zusammen zu kriegen, den Götzen, Wagn in Natschiar-kövil
 zu zinsen. Dinsam hat die Frau im Hause geantwortet: O! daß uns
 die Götzen, schon vom Feinde weggenommen wären, und wir alle
 Christen wären! Darvorn hat der Landprediger erwiedert: Gott
 mag schon Anhalt dazu, werden wir bald Jünger des Herrn Ja,
 ja. Den 8^{ten} hat er mit verschiednen Jüden Unterredungen
 gehalten, und wider den Götzen, wenig gesprochen.

Den 9^{ten} hat er über Jos: 20, v. 24-29. von fünf und dreißig Perso-
 nen gesprochen; ein und zwanzig Personen hätten gehört,
 und das Feil. Abendsmal gemacht: auf ein Lied gesungen.

Den 10^{ten} hat er in Nallur, Natschiar-kövil, Kadagam-bädi und
 Sandapadi mit Jüden manchen seinen Ansprüchen gehalten.

Den 11^{ten} hat er in Natschirajaburams Pawattukudi und Pe-
 derur, die Jüden ermahnet, sich zu Gott bekehren. An dem letzten
 Orte hat ihm einer auch Engeln warm Wasser gegeben, den
 er vom Wasser des Lebens zum Trinken gegeben; und ist
 er glücklich unter dem Gewand, existente Gottes in Telleali an-
 gekommen. Der Herr segne sein Wort im neuen Testament
 Herr willen.

Krijsen nimmer Den 15^{ten} April. Gutten Lamm nimmer ^{und} von nimmer Lij,
 für uns und nan Krijsen an nimmte Oester des Majaburam, sein Lij,
 durch göttliche Leitung nimmer Dylisch, wohlbesalzen zurück. Zu
 unsern Engelnlichkeit sollte man auch dieses Krijsen Misch
 Krijsen

nicht beirathung angeregen.

Am 8^{ten} April begab man sich mit demnächstigen Aufgang in den
 nun Gottes in die Gegend eines unsers Länders aus Tranden,
 bar, und das Land Frödingers Ambros auf den Weg. Nachdem wir
 waren in Dörmann von uns Abschied genommen, ging man mit
 dem Landprediger und unsern übrigen Gefährten nach Waritschke
 Kudi. Dasselbst verkündigten wir den uns und unsern
 nissen fürwahr, Dürren und Farnen den einzigen Weg,
 von Gott und den einzigen Welt, Heil und Leben zu empfangen
 sie, an ihn gläubig zu werden; damit sie nicht ewig verloren gehen,
 sondern die ewige Seligkeit erlangen müßten. Einige waren auch
 nachher: andere aber indifferent. Unsern Christen dasselbst, nach
 es in seiner Ansehung zusammen kamen, befragten wir von Lust
 zu glauben und Gottseligkeit, und vernahmten sie, daß sie in
 weltlicher zu bewahren, als bis sie gestorben. Die vorerwähnten
 Dörmann. In Waritschke Kudi vernahmten wir einen Alten
 Groß, daß in früherer Ordnung zu einem seligen Heimath gelacht
 zu sein. In Kuchschän-ageram begaben wir uns zu den
 Wohnungen der Palligöl, welche in großer Menge zusammen
 leben. Da sie aber unsern Auftrag auf sie setzten, und sie
 zu der seligen Vermählung mit Gott durch Jesus eingeladen
 wurden, waren sie nicht sonderlich begierig auf das ihnen vor-
 kundigte Wort. Indessen bezeugten wir ihnen, daß wir einmal
 am Tage das große Gerichte von ihrem Blut sehen wer-
 den. Bei den Bramaner-Wohnungen traten wir in das Wasser-
 Pödel ab, und traten dasselbst mit Bramanern und anderen
 zu ihrem Vollen. Nachdem wir ihnen einige fürwahr von
 der Lage setzten, setzten sie mit Vergnügen zu. Gegen Mittag
 kamen wir nach Petlaschke. In dem Farnen-Loch dasselbst
 verkündigten wir ihnen und ihren Frauen das Evangelium von
 der

der Verlesung Gottes durch Jesum, und luden sie alle ein, zur
 Theilnehmung daran. Die waren diesmal nicht so sehr gleichgültig,
 als sie sonst seyn sollten. In des Jesuleben Päckens Jenseits
 sehen wir ein. Zwei Dramaten wurden als ein vom Wege zum
 Leben unterrichtet, und der eine nahm mit Vergnügen ein Ta-
 melisches Tractatlein an; worin wir ein gut Stück ab, und sehr
 klären ließ. Ferner wurde noch mit einem Waduger, einem
 Palli und einem andern Indian zu ihrem Heil getrachtet. Der
 erste gab gute Bescheid. Der vornehmste für welches als ein
 Waduger von der Ramalinganaisers Familie, wolte uns nicht ge-
 hen lassen, sondern ließ uns inhäufig bitten, bei ihm zu bli-
 ben und zu speisen. Daher wir des Dienstag in Pottakudi ein
 wenig herum gingen, und zuerst einen Mann aus Sembengal
 zur Verlesung seines Vaters Heils vorwachten. Er war
 ziemlich abgemacht. Ferner stellten wir einigen Wadugern
 und Palligeln die Unmöglichkeit des Heidentums vor, und er-
 richteten ihnen das Evangelium von Jesu. So, wenn bei einigen
 zu sehen. In Wadamuttam ward ein Alter Indian zur Verlesung
 für seine Seele vorwacht. Weil wir hier mit andern kein Ge-
 legenheit zu finden fanden, gingen wir nach Sembengal ins
 Parreier-Dorf. Die Parreier waren gegen den Ruf zum Christen
 Gottes ziemlich gleichgültig. Nachdem wir nach Päckens Jenseits
 zurück gekommen waren, vorwachten wir einige Waduger
 zum Glauben an Jesum. Die pflegen fast zu sagen: Das
 nahm der eine Familienbesitzer an. Inzwischen ließ
 wir die Lektüre als ein zusammen kommen, überföhrten
 sie einige Hauptstücke des Catechismus, Catechismen
 sie über die Hauptstücke der Ordnung des Heils, und be-
 sahen mit ihnen. Zum Beschluß sagten wir ihnen unsern
 Dank

dank

deru besondern Ermahnung. Die ganze Gesandlung mit den
Christen sah uns fürchte ein Mann aus Nagapatnam mit den,
den der vorgenannte Naicker abgehandelt hatte, und zum Leben
abzulösen; und muß weggehen wollen, bis wir ihn folgen,
kon. In dem besagten Wadugers oder Naickers Hause nahen
wir mit einigen Leuten von der Ordnung selig zu werden.
Da der Naicker zu Hause kam; wurde ihm, seinem Lanacap,
pal, und einem andern Bruder des Schwagers von Juse, wir
auf die Aushandlung der Todten, das jüngste Geistes, Himmel
und Jollen vorübergeleitet, und ihnen allen darinnen drei Tanne,
einen Tractatlein zugesendet. So bald als wir abgegangen; be-
gaben wir uns nach Packien Jutte, wo wir, unser gesaltene ge-
meinschaftlichen Gaben überreichten.

Dann 9ten gingen wir vor Donnan, Aylgang aus Puttaseuti. Da
ein Donnan Aylgang, waren wir schon bei Tirunallare. Vor diesem
Orte zogen wir einen Pandaram den Weg zum Leben. Er
bezeugte aber nicht sonderliche Lust, uns selbst zu beehren.
In Tirunallare selbst sahen wir uns vor einem Musteligan,
so nieder, und vornehmen viele Leuten, zur Verlesung des
unseligen Leuten, und zur Erkenntnis uns selbst
des Einigen wahren Gottes und Einigen Welt, Heilandes. Die
Leuten mit einigen Aufsatzung unsern Vortrag an, und
versetzten zwei Familiäre Leuten. Dieser dem Ort war,
den wir bei der Zoll, wurde uns ein Leuten lob, und schickten
denn, so sehr daselbst versammelten, den Vorge für die Talle
ein, und zogen ihnen, wie sie allein in der gläubigen
Vereinigung mit dem Einigen wahren Gott sein zuwillen
und dort uns selig zu sein Leuten. Ein Mann aus Ma-
pullei-kuppam kam uns nach, und brachte auf sein
in den

inständig Engländer, noch ein Büßlein. Vor uns hinter Pede-pode-
 tai ringen wir ein paar Juden ein Wort des Heils zu. Die
 waren voll Verwunderung. In Wirklichkeit versprach ein
 Engländer Annahme der Christlichen Religion zu uns zu
 kommen. Weiter hin sahen wir vor einem braunroten
 Hofnung mit vorfinden Juden eine Unterredung, von
 der Handlung ihres Vaters. Der eine war willig, zum Kampf
 gegen den Porreiar einmal zu kommen, um sich näher mit
 ihm zu unterreden. Ein Mann von der Dänischen Compag-
 nie grüßte, der von einer Reise ins Land zurück kam, konnte
 mit uns unsere Aufsicht über das Evangelium von Ja-
 su an als sonst. Ein Königs junger Mann saß mit Ti-
 ranieru besinnend: wir betrachteten ihn das selb, und er-
 kannte ihn zum Glauben an Jesum allein. Er nahm aus ein
 Tamilisch Büßlein mit Vergnügen an. Unser christlicher
 Wirt und ein hinduischer Weber ließen sich von der Ordnung
 unsern unsigen Heils gern belehren. Nachmittags kam der von
 der Königs Mann wieder zu uns, und drang dem Land
 Prediger mit Gewalt einen Janam und einige Gärten, Früchte
 an, ob wir es gleich einige mal ablehnten. Weil es heute
 Sonntag war, so betrachteten wir mit einander im Ruß saßen, und
 betrachteten das heutige Evangelium Joh. 20, v. 19. etc. Nach-
 mittags nach zwei Uhr gingen wir aus, und arbeiteten in
 Herolden mit Wabern, großen und kleinen, von Befragung ihres
 Jaisim, den Heiland der Welt. Die Pede-kottai sprachen wir hin
 und wieder einigen Juden zu vom Wagn zum Leben durch
 Jesum. Im Alldiege konnte unter andern sonderlich ein Weib
 mit großer Begierde an, das ihr verkündigte Wort, und
 ein fünf einige fragen beantworteten. Gegen fünf Uhr kamen
 wir

Freitag, 11. Nov.

Freitag, 11. Nov.

wir nach Cattumawadi. Bei dem Parreier-Dorf, in welchem eine
 ziemliche Anzahl Christen ist, kamen einige Christliche Weiber,
 und sagten ihr Sarawehereneck istottiram; welches man die
 Ordnung des Heils kürzlich zeigte, und sie nicht den übrige
 gen, so bald sie von der Arbeit kommen würden, zu uns
 zu kommen befiel: zu welchem Ende man auf dem Un-
 ter-Satuchien Schawri, und den Gefühlen Pacien bei ihnen
 bleiben ließ. Ein Waduger, der unsern Vortrag an die Christ-
 liche mit angehört worden von der Nothwendigkeit des Heil-
 besung des Heidentums befragt, er wider sprach anfanglich
 sehr groß. Nachdem man ihn aber eingetrichtert, sprach er:
 was verheißt uns Jesus von solchen Dingen? Er ging hin-
 aus mit uns ins Rüst, kam vor Cattumawadi. Als er
 alhier auslief, man zu widersprechen anfang, aber damit
 nicht fort kommen konnte, warffen er sonderlich auf dem Lande,
 Fröhlich ungesalben, daß er unsere Parthei nahm, da er
 das ^{Wort} Annahme der Christlichen Religion an dem Tinnos
 gewarfen. Der Maniakaren alhier, wie auch der Pandaram,
 so die Aufsicht über das Rüst, sehr sehr, und andere Heiden,
 sonderlich die Waduger aus Cattumawadi, ließen sich von der
 Gültigkeit des Heidentums, und von der Nothwendigkeit der
 Erlösung und des Diensts des einzigen wahren Gottes
 in der Stille bekehren. Einige Oeffnen, Weiber wurden, nach
 dem oben schon gesagt worden, verwechselt, sich zu ihrem
 Gott und zu ihrem Heilande zu bekehren. Das Volk besagte,
 sehr im Jahr 2180 brachten Schawri bis an vierzig Christen
 vor das Rüsthaus; welche mit angeheulenden Stöhnen, Weinen
 voll Verlangen uns zu sehen, wie sie sagten, gekommen wa-
 ren. Die brachten eine Munga saigen & in einem Korbe zum
 Gesandten mit. Man verkündigte sich hiermit nach einem jeden
 Ort.

21. 1. 1771

Umfändern, folgte auf auch eine Krab, Vamppe unter sie nieder,
und catechisierte sie etwa eine Stunde lang über den zweiten
Articul des Christlichen Glaubens, und erweckte sie zu wissenschaft,
flener Trüß, Glauben, Gottseligkeit, begrieffe nach Gottes Wort
und allzeitigen Gebot. Die argwichtigen und unvorsichtigen mit
ihre Aufmerksamkeiten. Es wurde ihnen auch eine Züchtigung
zum Teil. Abendsmal gehalten, walsch einige zu Ganinben be-
grüßig waren. So aber nicht sehr geschien Konte, als die folgen-
de Nacht; weil sie noch vor Anbruch des Tages zur Teil, Arbeit
gehen müssen, so waren sie mal auf einige Christen aus Tun-
dam und Tandalam gegenseitig.

Den 10ten. In der Frühe kam eine Christin aus Siattamangei
mit ihren drei Kindern, und ward erweckt, auf ihre Sal-
bung geschickte mehr angelagten sagen zu lassen, als bis her zu-
gesehen. Weil wir nun in der Frühe willen heute im Auf-
gangs verweilen müssen: so gingen wir Nachmittag nach
Osten hinaus, und redeten zuerst in Köndigei vor einem
Wollarhen Hause mit mehreren Kindern, vor der Belehrung
von den wichtigsten Gottes zu dem lebendigen Gott durch Jesum.
Einem wolte unser Vortrag nicht recht gefallen: für andere
aber sagte, daß alles, was wir redeten, Wahrheit sey. So kom-
ten auch einige Weiber in der Frühe zu. Auf der Nacht
warst einen Pandaram ein Wort der Ermahnung zuge-
hen. In Anandennallur, suchten und ergründeten finden,
Große und Kleine mit Anwesenheit zu. Wir begnügten
ihnen zum bestes das große Verlangen Gottes nach ihrem Teil,
und von sie keine Aufregung haben werden, wenn sie verloren
gingen. Der Wollarhen aus Köndigei kam zu uns, und nahm ein
Büßlein an. In Kirche Tandalam stunden wir nach, unsere
Sivaläi, nach den Kindern des Orts zu Hause. In Mel-Tandalam
nach.

erzählte uns die Anandai ein Gottesfürstlich Weib mit ihrer zehnen
 Kindern, und sieben Gemüthsbegierigkeit ungemüthlich. Einige
 hindische Parreier-Lüth forchten das Wort mit äußerlicher Billi-
 gung an. In dem Suttieren Darg von Tandalam, sahen wir an
 zwei Orten von illäyliche Gespräche von der Unmöglichkeit des Sai-
 dentens, und von dem Wege zur Genußigkeit Gottes durch Jasm.
 In dem ersten Orte forchten sonderlich die Weiber, und einige
 junge Lüth mit großer Begierde und Gerechtigkeit in ihren Vorbe-
 gen an. In der That war zu sehen, daß wir wieder vor Cattu,
 mavacti in dem Rufe, sahen an. Wir sahen also wohl eine
 Weiber lange eine Unterredung mit Jaiden von der Erkenntnis
 und dem Dienste des einzigen wahren Gottes und vom Glau-
 ben an Jesum den Heiland der Welt. Daß dem Leben wieder
 sprachen ein paar Wadger, also, und wofen durchsicht alle
 ihre fabelhafte Erzählungen von Namen für Wasser aus Gaben.
 Das müßte kommen der Abciatä, und Swalutär mit vielen
 Talaran und Lüdanten. Weil beide nicht weit vom Rufe, sahen
 sie niederliegenden, so kamen sie anfragen von ihren Tali-
 aran und Lüdanten herbei, und forchten in ihren Vorlesung
 von Verlesung des Judentums, von dem einzigen wahren
 Gott, von der Befreiung, soll der Menschen mit großer Begierde
 an, und begingten sonderlich einige ihren Briefe, wie obigen,
 sehr ausführlich. Als man ihnen aber das Evangelium von Jesu
 vorlesigen wolte, mißten sie anheben, weil ihre Frauen
 floggingen; daher man alle nur überführt zur Annahme
 der allein seligmachenden Christlichen Religion vorzuziehen konnte.
 Aus dem familiären Briefen: Weg zur Heiligkeit, forchten sie ein
 Stück mit großer Aufmerksamkeit vorlesen, und vorwundern
 sich sehr; da ihnen der Zweck des Abdrucks dieses Buchs
 gänzlich wurde. Einer von ihnen nahm mit großer Heiligkeit
 ein

ein Tamülisches Büchlein an. Die diese weggegangen waren, kamen
andere herbei, und forschten mit Aufmerksamkeit aus einem
Tamülischen Büchlein ein Stück vorlesen. Man beschrieb, ⁱⁿ ~~in~~
darauf von dem ewigen Gott, und dem Leben des Kindes, ~~einige~~
von ihnen nahen ein Büchlein mit grobem Pergament an,
und fühlte eine gute Weile in der Uebersetzung mit und an;
es er glückselig mal abgerufen wurde. Nachher gingen
wir ein wenig des ^{ra} Pottaramam, welcher Ort gegen dem Kiste
sagte über ist, und verkündigten daselbst ein paar Hunden
und einem Musamadaner des Evangelium von Jesu. Das A,
bunde wurden noch einige Hunden zum Christen Gott angeden,
den, und sonderlich ein paar Hute, so Uebersetzung zu haben
sichens, zum Christen umwandel.

Den 21^{ten} April früh, früh, früh, und drei Uhr, waren wir
einige Christen von der selb. Arbeit zu Hause gekommen, die
für wir zu ihnen zu kommen abgerufen wurden. Es sahen
viele von der Arbeit noch nicht abkommen können, daher nur
zwei Personen bei dem alten Prediger, noch vorhergegangen
fruchtlich, brühten, und zum heiligen Abendmal gingen.
Mit den übrigen ging man die Worte Jesu 5, v. 8. Ihr werdet
weil ich singe, catechisando sind, und applicarte sie auf ihre
Umstände. Sondern vornehmlich wir diejenigen, so communicirte
sahen, zur befragung ihres großen Dilectus vor den Toren
sahen. Mit demselben Ausgang, sahen wir unsern Wegweiser,
der dort, und kamen nach Rattamangei. Einige Hunden, denen
wir ein Wort der fruchtlich zuwinkten, gingen aus, fürst bald
zug. Unserer Wisuwasi Mithu und Kindern und unseres
Ankandai gab man noch ihrer verschiedenen Gemüths Befehl,
fürst verschiedene fruchtlich. Einige Hunden, große und
kleine, wurden zur Vermittlung mit Gott ihrem Disziplin und
Lösungen

16.
solcher eingeladen. In dem Sittirer-Dorfe gesah solches
glücklich. Männer und Weiber stanken mit Schweiß
zu. Hinter Siattamangai stanken zwei Weiber, und hinter
im Ofengasse zwei augenscheinliche Ränzlente um den Vortrag
vom Wege zum Leben mit Vergnügen, und dem Wieders
spruch an. Obwohl Tirumarugel trafen wir einen von
des Pandarattars: einen berühmten Dürstigen Gerecht-
igkeit: / haben Anwesenenden mit seinen Tanten an, und
unterredeten uns mit ihm von dem Wege zu ihrem Aus-
gang. In Puttur wurden hiesige Weber und andere zur
Festung und Gläubigen an Gott und ihrem Glauben gemacht.
Ein glücklicher Tag sah hinter dem Ort in einer großen Allee
an verschiedenen Zeichen. Gegen Mittag kamen wir in dem
Rufe hiesig vor Tirupugalur an. Des Pandarattars Anwesenend
hatte einen mit seinen Tanten hinter uns nachher stanken
mit einem Ansehensamen mit um den Vortrag ^{von}
der Ordnung des Heils nach seinen Tanten an. Da
man ihm ein Tamilisches Buchlein zeigte, was er ver-
gügte darüber, und ließ seinen Camacappel ein gutes Stück
daran vorlesen. Hier wurde sehr allen Tanten ein nach
und nach ins Rufe hiesig kamen, bald Lustgen bald weilläuf-
tiger ein Wort der Lernebung zugerufen. Nachmittags
gingen wir Ofengasse um zwei Uhr aus, und trafen
hin und wieder auf dem Wege nach Polagam mit Tanten.
In Tirumalam begegnete uns ein Thälutär mit sei-
nem großen Gefolge. Dingen allen wurde der Kopf ge-
hoben von unserer Heiligkeit und gemacht. Der Mann war
sehr schön. Hinter uns sahen wir noch unser Gespräch mit
Tanten, sonderlich uns in Ambed und Wiruwadi. Gegen
Abend kamen wir nach Puntattam, da an verschiedenen
Tanten

T. bis her nicht
sälten, zu befehlen
abmündigen

Osten vier Häupten Liden verwundet wurden, sich mit Pas-
sierung des Hindukins zu dem lebendigen Gott ins Län-
dland der Malt, den sie nicht verloren haben, sondern selig wor-
den müssen. Niemand widerstand. Ein alter angesehener
Mudeli, der in Franckenbar mit Linnwand handelt, ließ
sich und unsern Liden in seinem Hause zu bewo-
nen, so wir aber bezogelten.

Am 12 ten April gingen wir im Namen Gottes aus Perottam,
nachdem wir abendmal an vier Osten mit Liden Untern,
Lingen gehalten. Da waren gar ansehnliche, und wenn
sich selbst gegen das Evangelium von Jesu nicht im. Ja
nimm sagte so gar: Wenn ich eine solche Zeit bei euch wieder-
lieget, so müßten wohl einige zu neuer Religion kommen.
Man antwortete ihm, daß wir uns darum nicht anstrengen.
Ansprachen sahen, man solle das ganze Glin wollen. Aus dem Pa-
reier. Doyl also kamen einige zwölf Kömische Parreier. Liden
sich zu erklären; die man zum Glauben an Jesum allein an-
wackeln. Liden war nicht auf dem Wege in Insekuti, Perottam
Kadackam im Caduwensuti mit allerlei Arten Liden bald ein-
trug bald willkürlicher gemacht. In Collumansuti bleiben
wir zu Mittage in einem ^{Wirtshaus} Wirtshausen. Liden sahen;
wofür wir schon Gelegenheit hatten mit Liden von
allerlei Gesandtschaft zu ihrem Heil zu werden. Insbesondere
kamen des Naidersmanns dortigen Gemeindeführers, zwei
Jesum Liden, nur konnten nicht anders den Will zum Ein-
gang in das Reich Gottes durch Jesum Christum aufzufinden
mit Anstrengungen an. Man lobt ihnen aus dem Tamulischen
Liden, Weg zur Religion und wieder das Hindukins, ni-
mand vor, und begleitete sie selbst mit Ermahnungen, Liden
zu

sein auf aüß die vter letzten Dinge. Der altvater Tofu des
Nadienars bewirbt sich sonderlich sehr fleißlich ein paar
Günner, Mith, Cullar & bringen zu unsers Geniße: ob
man solches gleich aüß ausdrücklichen abzuweisen
süßte. Nach dem eben erwähnten sich sehr nach den
Umständen unsers Landes, und der Gantzem Land:
dabei man Gelegenheit nahm, ihre gläubigsten Erzahlun-
gen vom Berg Meru, von der Insel Ceylon und von
den finben Mannern & zu widerlegen. Die meisten
nahmen alle über die Erzählungen. Der Landvater aber
sagte sin aüß: Darmit für aus nehmen die große Gefahr
keit unser Döppler, widerstand ihm nicht länger & nachdem
wir ein wenig gerast, begaben wir uns wieder aüß den
Weg: und weil wir nach dem Willen Gottes, folgenden
Tages nach Tattenur zu gehen gedachten, so rüßten wir
unsere Weg nach Welankuti. Untermweges andien wir so
wohl mit Gärten, die uns beglückten, als aüß in den Oden,
die wir passirten, als Puttagaram, Pawattakuti. Wenn
man außgerastet hatte, und weiter ging, so schlugen
sich die Leute zuweilen noch weiter mit dem Landvater
zu unterreden. Der Parreier-Gefühler, Schawrijisch,
den wir für uns wider in die Parreier-Dörfer, die Lützen
aüßginsien; welche aber Heile zur sehr Arbeit gegangen,
Heile sich an andern Orten beglücken. Nach demselben Abgang
kamen wir nach Welankuti. Dagegen wurde mit dem
Nachtmeisaren, Zöllner und andern vorfinden zu
ihrem Heil gerast. Die Leute waren aber sehr zufrieden, weil
der Ort sehr klein ist, und die Leute nicht viel Umgang mit
Fremden haben.

Der

Den 13. ten April quingen wir vor Sonnen Aufgang auß. Nösch;
dann wir in Camagascuti, Kürhemondenur und Vallädei mit
fünfen geachtet, gingen wir nach dem Parreier. Dorff von Näl,
lädei. So wolt unsere Schiften als auch die fünfen Seyllyt kommen
unter einem pfaltigten Baum zusammen. Mit den Schiften
betete man, und catechisirte sie über den rechten und linken
Articul des Christlichen Glaubens, und vermachte sie zum Glauben
auf den Herrn Jesum, zum Christlichen Wandel unter
den Heiden, und zum ewigen Leben. Ein paar böse Schiften
wurden zu unserm Schutze vermachet. Der eine Schiffe brachste ein
Jung, einige fieser ein Cocus, Nüsse. Das Weib der auß den letzten
diemte einem zu großer Labung, weil man in der See gar
nichts gefunden hatte. Den Schiften bezahte man das Geseuch.
Ein vorunsener Bramanens forten den unsrigen Schif des Vor-
trags an die Schiften an, und bekam auch eine besondere Formel
nung zur Verlesung des Heilbüchens. Einige heidnische Ert-
träger und Parreier. Weiber wurden vermachet, sich dem Herrn
zu ergeben. Eine heidnische Weibsperson ist schon lange Willens
gewesen, eine Schiften zu werden. Dulbige wurde in ihrem
Voratz bekräftiget. Gungulser und zehn Ufa kommen wir nach Sat-
tenur, da wir so wolt ein paar Schiften als auch drei Heiden
nach ihrem Umständten zuordnen. Letzten waren sehr fast.
Das Vorfmittags gingen wir nach Kumaramangalam. In
dem Parreier. Dorff vermacheten wir ein Paar Schiften und
Heiden so wir austragen nach ihrem Umständten. In dem Sat-
tiren. Dorff nahen uns am angesehener Wäugen in einem
Haus sehr prächtig auß, ein und Cocus, Nüsse, Betel-
Strecke geben, ob wir gleich abzuweisen fürten. Weil es
schon sonst keinen Umgang mit Missionarien gehabt, ist man

et von

er von der Wahrheit der Christlichen Religion zimlich überzeu-
get zu seyn. Da man ihn aber vermahnen an dem Herrn
Jesus gläubig zu werden, und ihn hül. Deyn zu neu-
pflanzungssinn vor Augen zu sehn. Er nahm ein Sam-
leib Brodlein mit Eherbittigkeit an. Wir kochten beim
Ubergang der Donau nach Sattener. Das Kloster Osugyler im
Jesu Ufer können einzig Christen aus diesem Ort, Kiemara,
mangalam und Nöthumasele zusehen: welche man sehr erklä-
ring der Worte. 2 Cor. 6, v. 17. 18. Gehet aus von ihnen & zu werden
sich, und ihnen nach ihren Umständen nach besuchtsfrucht-
nügen gab.

Den 14^{ten} April gingen wir in die frische aus. So wohl in
Sattener als aus fernar in Perunacuti Tiruvidāscarhi
verkündigten wir vielen Jiden, und aus den Christen, so wir
entdecken, das Wort Gottes: und so kam man gegen unsern Ufer
in unsern Perreiamperu Döseln, Gottlob! zimlich gestärkt
an. Der Land Herrscher aber wird noch an einigen Dörfern
Orten des Majaburamperu Erziehs die Christen besuchen;
nachhalb so riefen wir bis Tilleiali beglückten, und das
aus Abschied nahm. Jesus Christus wolle als das Licht der Jiden,
nach vielen in Finsternis sitzenden Jiden anleiten, und
unsern Christen gleichfalls, sowohl in der Land Gemein-
immer mehr vermehren und beschützen, aus zu dem Ende
das auch unsern Namen Anise in Dörmassheit verkündig,
se Wort des einigen machen gesegnet seyn lassen.

Den 16^{ten} April ging wir von uns des Morgens fluss
nach Tilleiali. Unterwegs riefen man erst in Achuwamanga,
lame mit einem, und fernar vonitar sin mit noch anderen
mehrzehn Personen, von dem irigen und kalten Wagn-

Unternehmung
mit Jiden

voran die Samuler wandeln, und erwachte sie, einen
 Gasten zu sehen, den man ihnen auswich. In Tellei
 selbst sollte man sich in das Land Perdigas Gänge
 auf, bis die Hitze vorüber war; ferner ging man in das
 Aisen, laßt. Dasselbe, wo man vor den gegenwärtigen
 finden ein Zeugnis von der Nützlichkeit der Götzen und
 Unzulänglichkeit des Heidentums ablegte, mit der Gnade
 fügen Ermahnung, daß sie Gott ihren ersten Vater
 erkennen und verehren sollten. & Weiterhin in das
 große Traße wurde mit einer friedlichen Familie ge-
 rathet; insbesondere mit ^{einem} Mann, der ein gutes Stück We-
 gen mitging, von der nöthigen Erhaltung seiner Eltern.
 Der Mann, so arm und krank war, gab es gut vor, und be-
 kam ein Almosen. In Sengateporei, wo eine Vorposten
 Wirtin mit den gewöhnlichen Erreuerinnen der Heiden ausgetra-
 gen wurde, um verbrannt zu werden, zeigte man den
 Anwesenden, wie auf sie bald immer noch dem andern folge,
 zum Weg zum Heilthum führen mußten, und wofür sie
 sich nicht zu dem wahren Gott bekennen, und von der Dürre befreit
 würden, sie immer wieder dem wahren Götzen entgegenbrachten.

Weil dem Wege nach dem Nallamette Gange, wo immer zu sein
 sie war, wurde ein vorwärtiger friedlicher Ruabe, den man in
 der Traße antreffte, ermahnte, Gott erkennen zu lernen,
 damit er nicht wie seine Eltern verloren gehen möge.

Unterredung
 mit Eriksen

Eodem ging ein anderer von uns in den Tagmittagsstunden
 den Weg nach Perreiar. In der Gegend von Wölipaleiam kam er,
 und von dem stark gestrichen farbigen gelben, und war ziemlich
 anzusehen, wegen seiner hohen Eriksen, die ihn mit Worten
 und Gebärden sehr angeregten. Man erwachte, sich mit ihm

Gott

Gott anzuhören um Darinsfortzigtail, Gedult und Weisheit mit
solchen Leuten zum Heil ihrer Seelen einzusetzen. Dem Gefühler
Marcks trug man in physischen Umständen das Leid an, und
ermasunte ihn, büßfertige und gläubige Geduld zu üben. Immer
sünder Töchter müßte man ernstlich und ernstlich zu werden.

Auß dem Rückwärtigen zum Fort vorzuschieben ein Schrift, wie es jetzt
zuinulige Gelegenheiten sein, sich seiner Hände Arbeit zu
nehmen. Man hat sich auf dieses zu einer ernstlichen
Übergabe des Fortzuges an Gott hinwenden zu lassen.

Eodem ging ein anderer aus uns nach Anandamangalam. 2. April

Auß dem Wege wurde man mit einigen Bramanern, die sich mit Heiden
ein wenig geduldliger, als sie sonst zu sein pflegten, zu setzen. Nach
dem sie alles angestrichen, sagten sie: Gott ist Heide, die Gesetze haben,
die daraus hervorgehen, werden, was sie sehen: also ist es auch
mit den Religionen; es ist nur alles ein. Das ist eine
genüßliche Antwort dieses Leuten, welche von ihrem gegen die
Wahrheit unumgekehrten und gleichgültig sein den Gemüthen
zueigen. In Anandamangalam suchte man an einigen Orten
den armen Heiden die Wahrheiten von Gott, und von dem Willen
des zweiseitigen Gott und den Menschen auszuheben zu legen. Dieser
Satz: Wenn man an den Jesus, den ich persönlich gläubig,
kann man auch gewis sagen, daß wir die Dürsten wegge-
ben werden? Hieron suchte man sie zu überzeugen.

Am 19ten April. gingen zweien von uns nach dem Porreiar, mit Heiden und Christen
ihren Missionen-Gesetz, um fallen sie in der Gelegenheiten,
mit Christen und Heiden, wie auch mit den gegenwärtigen
Preparanden zu ihrem Heil zu werden. Auf was einem
Kinde in Porreiar die Noth, Tausche gegeben.

Eodem wurde einer von uns auß dem Wege nach Canappa Das gleichen
mulei mit einigen und mehreren Heiden von dem Rath
Gottes

würden, durch den hat er ^{viele} fünfzig Gesandte mit Briefen ge-
schickt, darin er sie zur Ablegung des Heidentums, und zur
Annahme der Christlichen Religion vermahlet hat. Der König
Hindus legte auch alles, was sich der ganzen Christen gemein
war, einem überseßungslustigen Priester an.

Den 26ten Aprilis wurde eine Preparation zur Taufe ange-
fangen, mit einem Häuptling von Lanten aus dem Lande, Uria-Preparation
welcher Mutter, der Luter, Latrefat im Tiripalatureyffland Christ, zur Taufe des
gelehrten durch seinen Christen zu dem Zweck hergesandt. Der
Gnädige Gott gebe seinen Geist dem selbsamen Lanten und
Gott ihm Christi willen Amen.

Eodem vernahm man aus dem Tage, daß das Gefühlsche Pachi, Handriest von dem
er, daß er in der vorerwähnten Monatsfrist in der Nacht, Gefühlsche Pachen
Sigung des Wortes Gottes unter Christen und Heiden nicht unfrucht-
bar gewesen.

Der Gefühlsche Ignasi meldete in seinem Brief, daß verjeh, das Gleiche von
dem Heiden sich angab, zur Christlichen Religion zu Ignasi.
treten, daß sie aber durch die continuirliche Prügeln sehr
geschwächt worden, aufzu zu kommen. Drey hat er, wof
seinem Brief, verjeh, durch Gesandte, sonderlich mit Königlichem
Christen in Nagaburam und an, seinem Orte geschickt, um zur
Annahme der Taufe vermahlet.

Eodem ging einer von uns nach Andirapadi. Man lobte die Gesandte in
Christen diesmal nicht, wie man sonst, verjeh, weil im Andirapadi
Gewitter ankam. Wärendem Gewitter war man in einem
Christen Hause, mit dem man manches redete. Es waren
auch einige Heiden, welchen man die Macht des wahren Gottes
vorsetzte, und sie vermahnte, die missigen und schmerzlichen
Götzen zu verlassen. Nachdem das Gewitter fast vorüber
war, redete man mit einem Häuptling Heiden, und befragte
den,

daraufl eine Christliche Familie, bei welcher man nicht stolz,
der noch ein Feind ist, antreffe, welchen man zur Annah-
mung der Christlichen Religion anmahle. Es gab no gut
vor. Ich meine, es, daß er mit uns zu den Händen zu stehen
sollte, wenn er das Jesu und die Tugenden, wie er no aus der Welt,
erkennen sollte.

Monatliche Das 27^{te} wurde an die Jesu Kinder, Eatschaben und Jesu
Paraphrasen unserer die gewöhnliche Monatliche Paraphrasen gehalten.

an die Jesu In den Kindern wurden die argwöhnlichen Worte aus Jeremia

Kinder 55, v. 1. Wollen alle die ihr durch die Jesu ein wenig erläutere: und
ist es der Herz Gottes, wie no voller Erbarmung gegen die
Kinder ist, ganzig, und sie anwacht, alle das überaus an-
liche Gute, und das ganze Leben, den uns Jesu durch die
den uns Verbunden erworben, umsonst, daß in der ersten
Darstellung anzunehmen.

in der Jesu Mit den Eatschaben und Jesu Kindern wurde zu unserer ge-
National-Ge- meinschaftlichen Warnung und Aufklärung aus Matth. 3. v. 7. 8.
füßten. Die Jesu Düb, Predigt Johannes des Täufers an Jerusalem
(die Pariser) und Gottlosen (die Verdächtige) betrachtet, und
der Jesu derselben, so wohl zur Prüfung unserer selbst,
als auch zur Anweisung bei unserer Arbeit den Palen anzu-
wenden. Der Herr Jesu geben Gnade, daß wir selbst immer
bisher eine wahre Dünkel Änderung an uns verfahren, da,
mit wir auf die uns anvertraute Palen dazu gefähig und in
Bogen auflösen können.

Düb, Formierung Zu glücklicher Zubereitung auf den morgenden Düb, Tag wird
in der Jesu die Jesu in der Jesu, Datschaben die Jesu von verlorenen
der Jesu Jesu durchgegangen, und zur Formierung zum Vater zu la-
schen angewandt.

Gespräch mit Eodem ging immer von uns noch der Wahrheit, also die Jesu

nur

ein zinnlicher ^{nicht} Hahn seinen letzten Lauf. Der Zufall des Geschehens
ging Heils auf eine Abwendung von ihrem unheiligen Götzen.
Drauf, Heils auf eine Fortsetzung ihres mit Gott und Laib dem
zu übergeben, der ihr Gott und Vater ist, nur nichtartig zu werden,
den. Einige sahen in der Villa zu: andere wollten gar
spotten, um ein Spiel daraus machen. Da man ihnen
aber ihren Charakter zu zeigen zeigte, bedachten sie
nichts mehr, um vorzutreten als solche, die gar nicht
wollen: so wurde ihnen aber auf einmal als Feindes vor-
gestellt.

Edem ging nimmer nach Hschladi, um sich seinen Söhnen in
na Zubereitung zu dem Morgensiden Deyß, Tag: man sollte
aber auf Galgenrufer, den Söhnen in Wort und Schrift zu
sagen.

Am 29^{ten} ging immer von uns mit dem Lausprocurator Diogo De Gueifan
in uns vor. In dem Gange man das Vermittlungs in Tilleiali
verzeihenden Unternehmungen mit Gueifan gehalten, das
Vermittlungs nach Manicramatseheri, die Gueifan zu Gueifan.
Auch dem Wege hatten man wenig Gelegenheiten mit Gueifan
zu werden. Wir kamen das Abend für, nur maninten die
Gueifan bei Moun-Dyfan zu verzeihen, sie waren
aber auch der Arbeit.

Am 30ten des Morgens hieß Lamm aus Manicramatscheri
sechs Personen zusammen, mit denen man ein wichtiges
Geschäft von Jesu und der Erlösung des Heils catechetice
durchging, und darauf wieder nach Telleiali liefen, da
man gegen Mittag ankam, und mit einem Bramaner im
Küch, Hause, wie auch mit andern Jesuisten liest.

Edem fürte würke im Namen des dreieinigen Gott ein Trüß-Actus
Trüß //

Bängellam von auf Dalen in unſerer Breiarijſen Kirche geſau,
 hat ſeine familie von fünf Perſonen vor aus dem Majabu,
 ramyſen Lande, ſeine andere Weib, Perſon aus Sandirapacti
 ein Jüngling iſt zwar im Tande ~~geboren~~ geboren, aber bereits
 ſeit ein paar Jahren ſur auch der Jüngling in Dienſt ge,
 weſen. Vor ein andern Monat Knabe, war, weil er einem
 Unfall ſatte, vor einiger Zeit in unſere Gemeinſchaft
 aufgenommen worden. Er von uns ſat an ſeinen Jann
 ſon ſeit dem 13ten Martii gearbeitet. So waren anſänglich
 bei der familie aus dem Tande ^{nur} ſieben Perſonen, ge,
 gen welche man ihnen aber gleich im Anfangs vorſtellung
 zu ſein ſuchte: was wegen ſin ſich aus Tann zu fliehen
 ſuchte. Der ſämtlichen Perſonen ſon Trägheit, Unartigkeit,
 Eit, und geiſtliche Unbeſorgtheit, maſſen uns weil Betrümmung,
 und müſſen man ſich das ſon die wegen ſeinen Rümme
 annehmen. Allein in dem letzten Tagen ſaben, ſin dieſe
 Gottes Gnade unſerer Anſpruchſamkeit beweiſen, die Weis
 ſeiten der Gutes Verſtand aus beider begriffen, und ſin
 ne ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich ſich
 An guten Worten und Anſpruchſamkeit ſat ne nicht ge,
 ſucht: ſonderlich ſaben ſin ſo wohl bei den beſonderen An,
 ſprechungen mit ihnen, als öffentlich vor uns und der
 Taufe aus aller Hingabe angelobt, ſich auch dem
 Herrn zu übergeben, und ſon ſich vor uns mit Gott
 gemeinſam Tauf, Tann täglich zu armen. Der Herr ſon
 ihnen ſamt uns ſonderlich guädig, und laſſen ſin Anſicht
 über ſin laſſen, da mit ſin geunſen. Amen!

MEIUS

von